

RELIGIÖSE UND WELTANSCHAULICHE HETEROGENITÄT IM KONFESSIONELLEN RELIGIONSUNTERRICHT DER PRIMARSTUFE MIT BESONDEREM FOKUS AUF FORMAL KONFESSIONSLOSE SCHÜLER:INNEN

Projektleitung: Christine Rajič (bis Sept. 2024)

Edda Strutzenberger-Reiter (ab Sept. 2024)

Projektabschluss: Sommersemester 2025

Kurzfassung / Abstract

1. Ausgangslage und Forschungsdesign:

In Österreich ist die Anzahl formal konfessionsloser Schüler:innen, die am Religionsunterricht in der Primarstufe teilnehmen, steigend. Die Auswirkungen dieser demografischen Entwicklungen fordern eine konzeptionelle Weiterentwicklung des konfessionellen Religionsunterrichts, die auf Basis fundierter empirischer Einsichten erstellt werden sollte. Vor diesem Hintergrund wurde in einem qualitativ-empirischen Forschungsprojekt der Frage nachgegangen, welche Charakteristika der konfessionelle Religionsunterricht in der Primarstufe mit Fokus auf religionsbezogene weltanschauliche Heterogenität aufweist.

Im SoSe 2024 wurden dazu, einem mehrperspektivischen Forschungsverständnis folgend (Schütz/Böhm 2021; Clark 2005), 19 Unterrichtsbeobachtungen, zwei Leitfadeninterviews mit Religionslehrer:innen sowie Lege- und Differenzierungsübungen mit Schüler:innen zum Thema religionsbezogene weltanschauliche Vielfalt durchgeführt. So konnten sowohl die Sinnwelten der Lehrer:innen als auch Schüler:innen eingeholt werden.

2. Theoretische Grundlegung und erste Analyseergebnisse

Die erhobenen Daten wurden auf Basis diversitätssensibler sowie migrationspädagogischer Perspektiven (Fereidooni 2020) anhand der Grounded Theory analysiert. Im Umgang mit religionsbezogener weltanschaulicher Heterogenität wurde deutlich, dass die Religionslehrer:innen auf der einen Seite einen wertschätzenden Umgang mit religionsbezogener weltanschaulicher Vielfalt postulieren, auf der anderen Seite wurden Unsicherheiten im Umgang damit deutlich. Der Komplexität religiöser Vielfalt, die sich in unterschiedlichen Ebenen wie formaler Religionszugehörigkeit, individueller religiöser oder nicht-religiöser Einstellungen oder religiöser Praxis manifestiert, begegnen die Religionslehrpersonen unter anderem mit einer Reduktion derselben. Diesbezüglich wurden unterschiedliche Strategien identifiziert: Es erfolgten bspw. gruppenspezifische und themenspezifische Homogenisierungen, indem die Schüler:innen als einheitliches christliches Kollektiv angesprochen wurden. Gleichzeitig wurden Schüler:innen, die formal einer anderen Konfession zugehörig sind, als Expert:innen für ‚ihre‘ Konfession angesehen. Dies geschah bei gleichzeitiger Normsetzungen und spezifischer Normalitätsvorstellungen der Lehrer:innen, indem die eigene Tradition als Hintergrunds- und Vergleichsfolie gesetzt wurde. Diese Reduktion der Komplexität sowie die Normsetzung steht zum Teil in Widerspruch mit den

Ergebnissen der Erhebung der Schüler:innenperspektiven, die deren vielfältige und unterschiedlichen Präkonzepte in Bezug auf ihre Vorstellungen zu religiöser Vielfalt sichtbar werden ließ.

3. Schlussfolgerungen und Zukunftsperspektiven

Unterrichts- und Kommunikationssituationen, die von Komplexitätsreduktion und Homogenisierungsstrategien gekennzeichnet sind, sind aus einer diversitätssensiblen Perspektive als problematisch zu bewerten, denn so werden unter anderem Dominanzstrukturen, die auch mit der Zuschreibung zu einer religiösen (Nicht)zugehörigkeit verbunden sind, sowie Exklusions- und Inklusionsmechanismen aufgrund von Heterogenität nicht oder zu wenig reflektiert.

Es gilt daher, Diversitätssensibilität im Professionsverständnis der Religionslehrer:innen in Aus-, Fort- und Weiterbildung als einen zentralen Aspekt zu verankern, um eine Weiterentwicklung des konfessionellen Religionsunterrichts zu ermöglichen. Gleichzeitig liegt es in den Händen der Kirchen und Religionsgesellschaften, dies durch geeignete Möglichkeiten von Kooperation sowie religions- und konfessionsübergreifenden Unterrichtens zu ermöglichen. Denn durch eine bewusste und diversitätssensible Wahrnehmung von religionsbezogener weltanschaulicher Vielfalt kann der Religionsunterricht zu Demokratie- und Friedensbildung sowie zur Verwirklichung von Bildungsgerechtigkeit beitragen.

Desiderat

1. Unsicherheiten im Umgang mit religionsbezogener weltanschaulicher Vielfalt aufseiten Religionslehrpersonen führen zu Komplexitätsreduktion und Homogenisierungsstrategien derselben. Die Komplexität dieser Vielfalt wird damit nicht beachtet und führt zu einer reduzierten Wahrnehmung derselben.
2. Migrationspädagogische und Diversitätssensible Perspektiven müssen in Aus-, Fort- und Weiterbildung nicht nur von Religionslehrer:innen verankert werden, um Bildungsungerechtigkeit vorzubeugen.
3. Es benötigt dafür die Unterstützung aller am Bildungssystem Beteiligten und für den Religionsunterricht kontextuell angepasste Möglichkeiten kooperativen und religions- sowie konfessionsübergreifenden Lehrens und Lernens.

Bisherige Disseminationen

Projektpräsentationen: Forschungskollegium am 17.02.2025, Forschung hautnah am 25.03.2025, GGSK 2024; Tagung Kasuistik am 24.04.2025, Forschungswerkstatt 28.4.2025;

Publikationen: "Die diversitätssensible Wahrnehmung religionsbezogener weltanschaulicher Vielfalt als Chance und Herausforderung für die Grundschule von morgen" im Tagungsband des Grazer Grundschulkongresses 2024 verfasst von Christine Rajic und Edda Strutzenberger-Reiter

Geplante Disseminationen:

Beitrag in einer Fachzeitschrift

Posterpräsentation bei der ÖRF Tagung 2025